



Serie Teil 6

# FLYING DOCTOR

ANDEREN IM NOTFALL HELFEN UND DAFÜR DEN GANZEN TAG PULVERSCHNEE FAHREN



Ready for take off!  
Notarzt Doug Brown ist bei Mike Wiegele für den Notfall zur Stelle.

Doug Brown hat wahrlich einen Traumjob. Er ist einer der „fliegenden Ärzte“ bei Mike Wiegele Helicopter Skiing in Kanada.

**D**oug Brown hat Spaß an seinem Job. Das ist unverkennbar. Meist läuft der Kanadier mit einem breiten Grinsen umher. Dabei ist seine Arbeit eine ernste Sache. Doug ist Notarzt am Royal Columbian Hospital in Vancouver. In seinem Arbeitsalltag in der Klinik geht es nicht selten um Leben und Tod.

Sein Nebenjob bei Mike Wiegele ist weit weniger dramatisch. „Glücklicherweise habe ich hier in all den Jahren wenige ernsthafte Verletzungen gesehen“, erzählt Doug auf dem Weg zum Hubschrauber. Die wartende Bell 212 ist denn auch kein Rettungshubschrauber, sondern einer der „fliegenden Lifte“, die Wintersportler in British Columbia zu unberührten Tiefsneehängen auf entlegene Gipfel mitten in der weißen Wildnis befördern.

Wenn Wiegeles Heliskiing-Village in Blue River ausgebucht ist, startet morgens ein halbes Dutzend Helis, um die Gruppen ins Tiefschnee-Paradies zu fliegen. In einem sitzt stets ein Arzt. Doug teilt sich den Job mit einigen Kollegen, die allesamt leidenschaftliche Skifahrer oder Snowboarder sind. Für ein paar Wochen tauschen sie den Arztkittel gegen die Guides-Jacke.

„So kann ich viele Tage in der Saison auf fantastischen Hängen und bei gigantischen Schneebedingungen Skifahren“, schwärmt Doug. „Und das auch noch bei der Arbeit!“. Und die halte sich in Grenzen. Ohnehin sei er eher nach dem Skifahren gefragt. Dann halte er seine Sprechstunde ab, die nicht nur für die Gäste, sondern auch für den großen Mitarbeiterstab offenstehe. „Da hat natürlich immer mal einer eine Infektion oder sonst ein kleineres Wehwehchen“, berichtet Doug.

Beim Heliskiing selbst passiere viel weniger als in einem normalen Skigebiet. Doug arbeitet auch für die Whistler Ski Patrol und kann deshalb beides gut vergleichen. „Wer zum Heliskiing kommt, ist meist körperlich und skitechnisch fit“, erklärt der Mediziner. Natürlich gebe es mal Knieverletzungen, Brüche oder Prellungen. Aber das bringt einen Notarzt natürlich nicht ins Schwitzen. „Das Skifahren schon eher“, räumt Doug ein.

Sicherheit wird bei Mike Wiegele seit jeher ganz groß geschrieben – nicht nur im Hinblick auf Flug- und Lawensicherheit. Die „Flying Doctors“ sind ein weiteres Sicherheitsplus. „So können die Gäste ihre Zeit beim Heliskiing noch entspannter genießen“, betont Doug. Tatsächlich bestätigen viele Gäste, dass es ein gu-

tes Gefühl sei, zu wissen, dass ein Notarzt immer nur wenige Flugminuten entfernt sei. Schließlich liegt das riesige Heliskigebiet von Mike Wiegele – wie so viele andere auch – weit entfernt von Städten und top ausgestatteten Krankenhäusern.

Wichtiger noch als für klassische Skiunfälle sei der Arzt im Team deshalb für andere Notfälle, wie Herzinfarkte oder Schlaganfälle, die überall passieren könnten. „In solchen Fällen bin ich schon zum Einsatz gekommen“, erinnert sich Doug, dem so mancher Skifahrer, wenn nicht sein Leben, so zumindest seine Gesundheit verdankt.

Doug macht kein großes Aufheben darum. Dabei ist er ein Top-Mediziner auf seinem Gebiet. Er ist Mitglied der internationalen Kommission für Bergnotfallmedizin und der kanadischen Gesellschaft für Bergmedizin. Außerdem war er Hauptautor einer wissenschaftlichen Arbeit über unfallbedingte Unterkühlung, die im New England Journal of Medicine veröffentlicht wurde.

Wenn Doug aber bei Wiegele in den Helikopter steigt, wirkt er nicht wie ein Notarzt aus Vancouver. Dann sieht der stets grinsende „Flying Doc“ eher aus wie ein ganz normaler Gast, der überwältigt ist von der gigantischen Bergkulisse und den Abfahrten durch unberührten Schnee. „Egal, wie oft ich das schon erleben durfte, es ist für mich immer wieder ein grandioses Erlebnis“, sagt Doug – „ein Traumjob eben!“



Meist kann auch Doug das Skifahren genießen: „Denn Heliskier sind in der Regel fit.“

wherever  
you are

### uvex variomatic®

Mehr sehen. Mehr leisten. Mehr erleben. Beim Radfahren, beim Laufen – oder einfach so. In der Stadt oder in der Natur. Bei jedem Wetter. Dank uvex Sport- und Freizeitbrillen mit uvex variomatic® Technologie.

- Automatische, stufenlose Selbsttönung
- Drei Schutzstufen in einer Brille (S1–S3)
- Von hell bis dunkel in 25 Sekunden
- 100% UVA-, UVB-, UVC-Schutz bis zu 400 nm

uvex-sports.com

uvex



protecting people